

Werner Schulz - eine Ausnahme-Persönlichkeit -und eine Stimme für Wahrhaftigkeit

Als er mir auf der Eingangstreppe unseres Plänitzer Doku- und Aufarbeitungszentrums entgegenkam, war ich mir sicher, dass unser Gedankenaustausch etwas Besonderes sein würde, ungewöhnlich und wohl auch für eine lebendige Erinnerung. Das lag an der Ausstrahlung eines Mannes, dem die Aufrichtigkeit sprichwörtlich ins Gesicht geschrieben war: Werner Schulz, Er besuchte uns im Respekt für langjährigen, oft zu wenig gewürdigten Einsatz für Freiheit, Rechtsstaat, Recht und Eigentum. Aber er hatte auch die Absicht, als Zeitzeuge einen Bericht zu geben, der den tiefen Fall des offiziellen Deutschlands im Zuge der Wiedervereinigung und dessen folgenreiches Nachwirken deutlich macht: den Verfassungsbruch zur sogen. "Bodenreform" und der Legende über die angebliche Bedingung der Sowjetunion von 1989 (der sogen. "Gorbatschow-Lüge").

Persönlich hatte mich Werner Schulz anlässlich seiner Würdigung der Aufarbeitungsarbeit von Ulrike Poppe am 17. Sept. 2017 in seiner klaren, eloquent vorgetragenen Absage an jede Form der Verharmlosung der kommunistischen Diktatur beeindruckt, wobei er den geistig-ideologischen Nachfolgern und dem DDR-Regime Nahestehenden nichts ersparte. Bei diesem Treffen sagte er mir, dass ihm noch etwas auf der Seele liege, über das wir miteinander sprechen müssten.

Werner Schulz war Zeuge geworden, wie Lothar de Maiziere die "Gorbatschow-Legende" erfand und in die Wiederbereinigungspolitik geschleust hatte. Beim Treffen mit den Oppositionellen aus der DDR-Zeit und den Bündnisgrünen hatte der letzte Ministerpräsident der DDR auf die unbedingte Notwendigkeit der Beibehaltung der SBZ/DDR-Enteignungsmaßnahmen gedrungen- und dann auch noch auf die unbedingte Forderung aus Moskau abgestellt - seine eigene verlogene Erfindung- die Michael Gorbatschow alsbald selbst als - so wörtlich- " absurde Unterstellung" entlarvte, dann zeitlebens bei seiner Klarstellung blieb.

Lothar de Maiziere (alias "IM Czerny") blieb bei seiner Version, auch im Streitgespräch mit dem eigentlichen Verfasser des Einigungsvertrages, Günther Krause. Er schämte sich auch nicht, Gorbatschow zu unterstellen, bestochen worden zu sein.

Werner Schulz hatte dem beschwörenden Drängen nicht geglaubt. Für ihn stand fest, dass hier eine folgenreiche Lüge in die politische Landschaft eingebracht wurde. Er fragte nämlich, wo denn ein Beleg dieser sowjetischen Bedingung für die Zustimmung zur Wiedervereinigung zu finden sei. Sein Einwurf: Bei einen so weitgehenden und sogar die Souveränität Deutschlands ausschaltenden Vorgang müsse es einen eindeutigen und schriftlichen Beweis geben. Die Antwort de Maizieres lautete: "Den Beweis gibt es in einem Dokument. Aber das ist und bleibt geheim". Damit war deutlich geworden, was gespielt wurde. - Werner Schulz konnte sich offenbar mit dieser Lüge und ihren Folgen nicht abfinden; er gab so ein Beispiel der Wahrheitsliebe und der Ehrlichkeit in der Politik, er wird so zum Ausnahmepolitiker in der Zeit nach der friedlichen Revolution.

Die ARE mit ihrem politischen Auftrag und die FRE in ihrer Aufgabe, mit Forschung und Information zur geschichtlichen Wahrheit und auch zu politischen Kurskorrekturen und zur Schadensbegrenzung beizutragen, beabsichtigen, im März 2023 zusammen mit einer süddeutschen politischen Stiftung das Thema "Die Konfiskationen als offene Wunde im Rechtsstaat" in einem gesonderten Kongress wieder auf die Tagesordnung zu bringen. Denn: Unrecht hat kein Verfallsdatum- und eine "biologische" Erledigung dieses unerhörten Vorgangs darf es - und wird es - nicht geben.

Werner Schulz, dem geraden und verantwortungsvollen Freiheitskämpfer gegen Diktatur und fortwirkendes Unrecht, gereicht es posthum zur Ehre, einen konkreten Beitrag von historischer Dimension deutlich gemacht zu haben. Nicht nur deutsche Politiker und Richter bedürfen seines Beispiels, auch die Öffentlichkeit ist gefordert. Die Rechtsstaatlern jedenfalls handeln im Sinne von Werner Schulz, der nicht vergessen werden darf. Weil er dafür stand, dass Wahrhaftigkeit zum Fundament unserer freiheitlichen Demokratie gehört und in Zukunft wieder mehr denn je gehören muss. Wir sind Werner Schulz sehr dankbar.

Manfred Graf v. Schwerin für ARE und FRE